

**Gegen Gewalt in engen sozialen
Beziehungen –
Aktivitäten in Luxemburg, Rheinland-
Pfalz und Saarland**

Vergleichende Darstellung der
Interventionsprojekte

Inhalte des Vortrags

- Ein Blick auf die drei Länder
- „Historie“
- Begrifflichkeiten
- Gesetzliche Grundlagen
- Hilfesysteme
- Fallzahlen/ Ausmaß des Helffeldes
- Netzwerke
- Länderspezifische Schwerpunkte
- Informationen im Netz

Ein Blick auf die drei Länder

Ein Nationalstaat, zwei Bundesländer:



Ein Blick auf die drei Länder

Stand 2008	Luxemburg	Rheinland-Pfalz	Saarland
Fläche in km ²	2.685	19.853	2.570
Bevölkerung gesamt	483.799	4.028.351	1.030.324
Anteil Frauen	50,5 %	50,9 %	51,4 %
Bevölkerungsentwicklung seit 2003	7,9 %	-0,7 %	-2,9 %
Bevölkerungsdichte pro km ²	180	203	401
Anteil MigrantInnen	42,6 %	7,2 %	7,5 %

„Historie“

In allen drei Ländern wurde der Veränderungsprozeß (Paradigmenwechsel) in 1999 eingeleitet.

Nachfolgend einige markante Eckpunkte pro Land:

„Historie“

Luxemburg:

Parteiübergreifender Beschluss der Chambre des Députés

Gesetz in Kraft seit November 2003: Etablierung des Comité de coopération und Einrichtung des service d'assistance aux victimes de violence domestique (SAVVD)

Ergänzung um spezialisierte Beratungsangebote für Täter/ Täterinnen (2004) und Kinder (2005).

„Historie“

Rheinland-Pfalz

Parteiübergreifender Landtagsbeschluß

Gründung des Rheinland-pfälzischen Interventionsprojekts gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (RIGG): Modellphase 2000 – 2003, seitdem ist RIGG in der Umsetzungsphase

2003: Gründung der ersten Interventionsstellen

2007: landesweite Etablierung von Täterarbeits-einrichtungen „Contra Häusliche Gewalt“

„Historie“

Saarland

Parteiübergreifender Landtagsbeschluss

Entwicklung „Aktionsplan gegen häusliche Gewalt“

2002: Einrichtung einer Landeskoordinierungsstelle

2007: Gründung der Interventionsstelle

Begrifflichkeiten

Luxemburg: „Häusliche Gewalt“, „violence domestique“, „violence conjugale“

Rheinland-Pfalz: „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“

Saarland: „Häusliche Gewalt“

Unterschiedliche Arbeitsdefinitionen für die „Interventionsprojekte“ (Details), unterschiedliche gesetzliche Grundlagen und Zuständigkeiten.

Gesetzliche Grundlagen

Luxemburg:

Gesetz gegen häusliche Gewalt seit 2003:

- Verweisung der gewalttätigen Person für 10 Tage aus der Wohnung; ein Verstoß gegen das Betretungsverbot ist eine Straftat und wird entsprechend verfolgt.
- Über die Verweisungsfrist von 10 Tagen hinaus kann durch einen Rückkehrverbotsantrag per einstweiliger Verfügung das Betretungsverbot bis zur Urteilsverkündung, max. für drei Monate, verlängert werden.
- Zusätzliche Schutzmaßnahmen durch gerichtliche Verfügungen: Kontakt- und Näherungsverbote.
- Bei Verweisung: Pro-aktive Kontaktaufnahme, Beratung und Unterstützung der Betroffenen durch den SAVVD.

Gesetzliche Grundlagen

Rheinland-Pfalz

Polizei- und Ordnungsbhörden-gesetz POG seit 2004

§ 13: Platzverweisung, Aufenthaltsverbot

Wegweisung in der Regel bis 10 Tage, kann auch kürzer oder länger bemessen werden (inhaltlich konkretisierte Ermessensentscheidung).

Gesetzliche Grundlagen

Saarland

Saarländisches Polizeigesetz SPolG seit 2004

§ 12: Platzverweisung, Wohnungsverweisung,
Aufenthaltsverbot

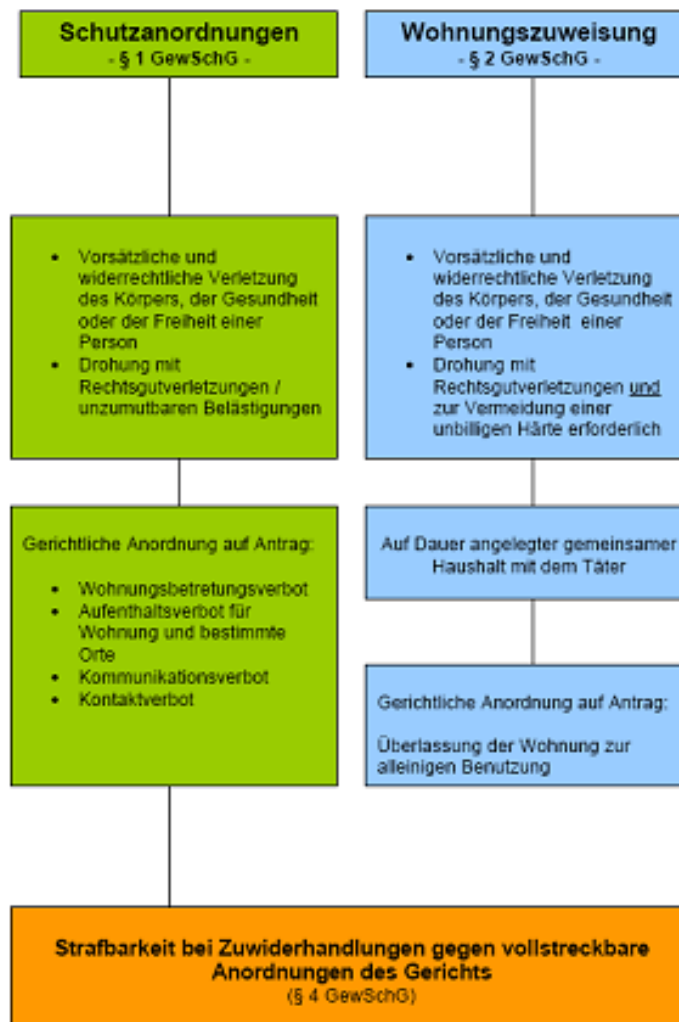
Dauer max. 10 Tage, einmalige Verlängerung um 10
Tage möglich, wenn ein Antrag nach dem GewSchG
bei einem Zivilgericht gestellt wird.

Gesetzliche Grundlagen

Deutschland: Gewaltschutzgesetz seit 2002

Kernpunkte:

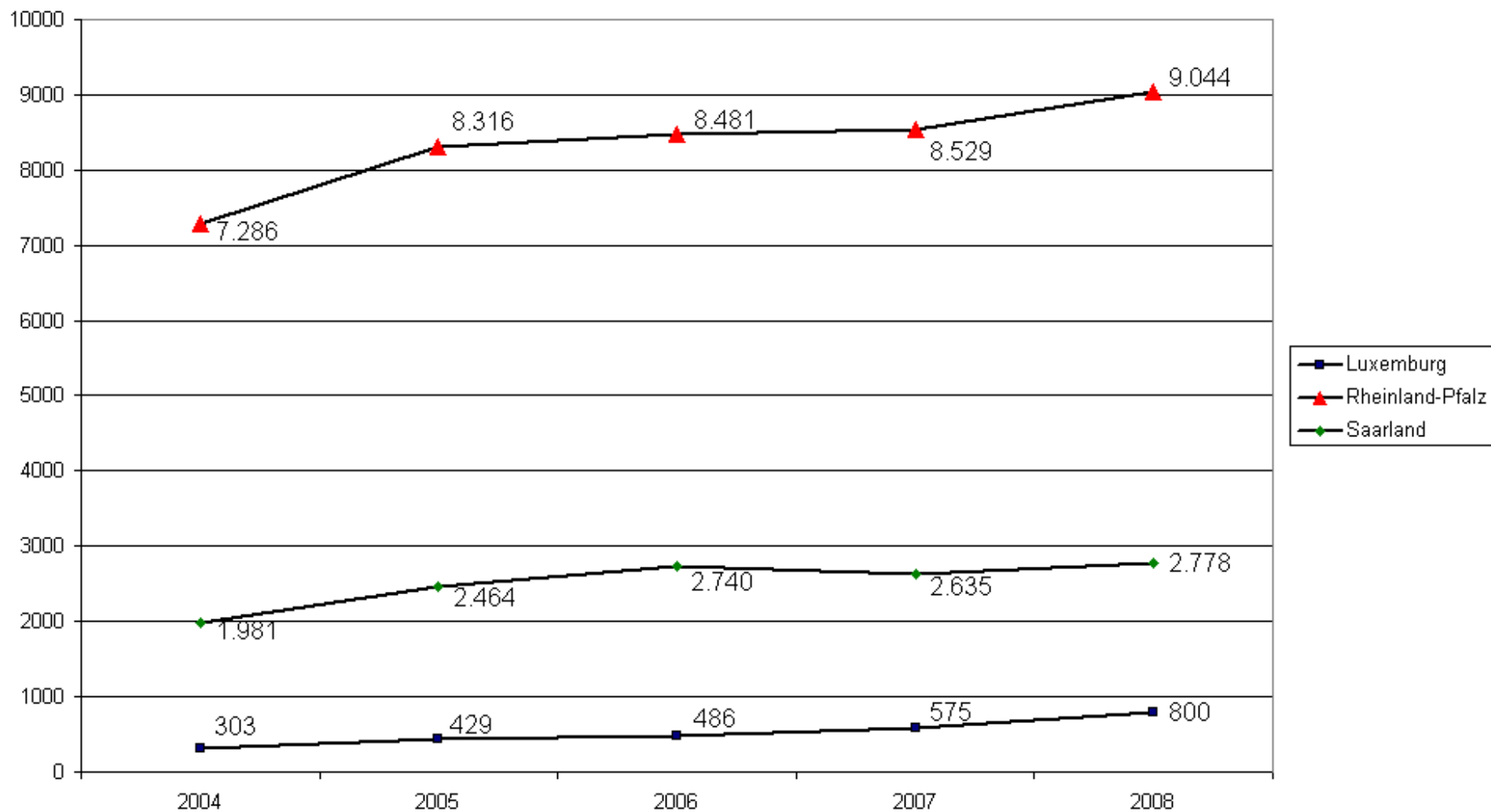
Schutzanordnungen,
Wohnungszuweisung
(Zivilrecht)



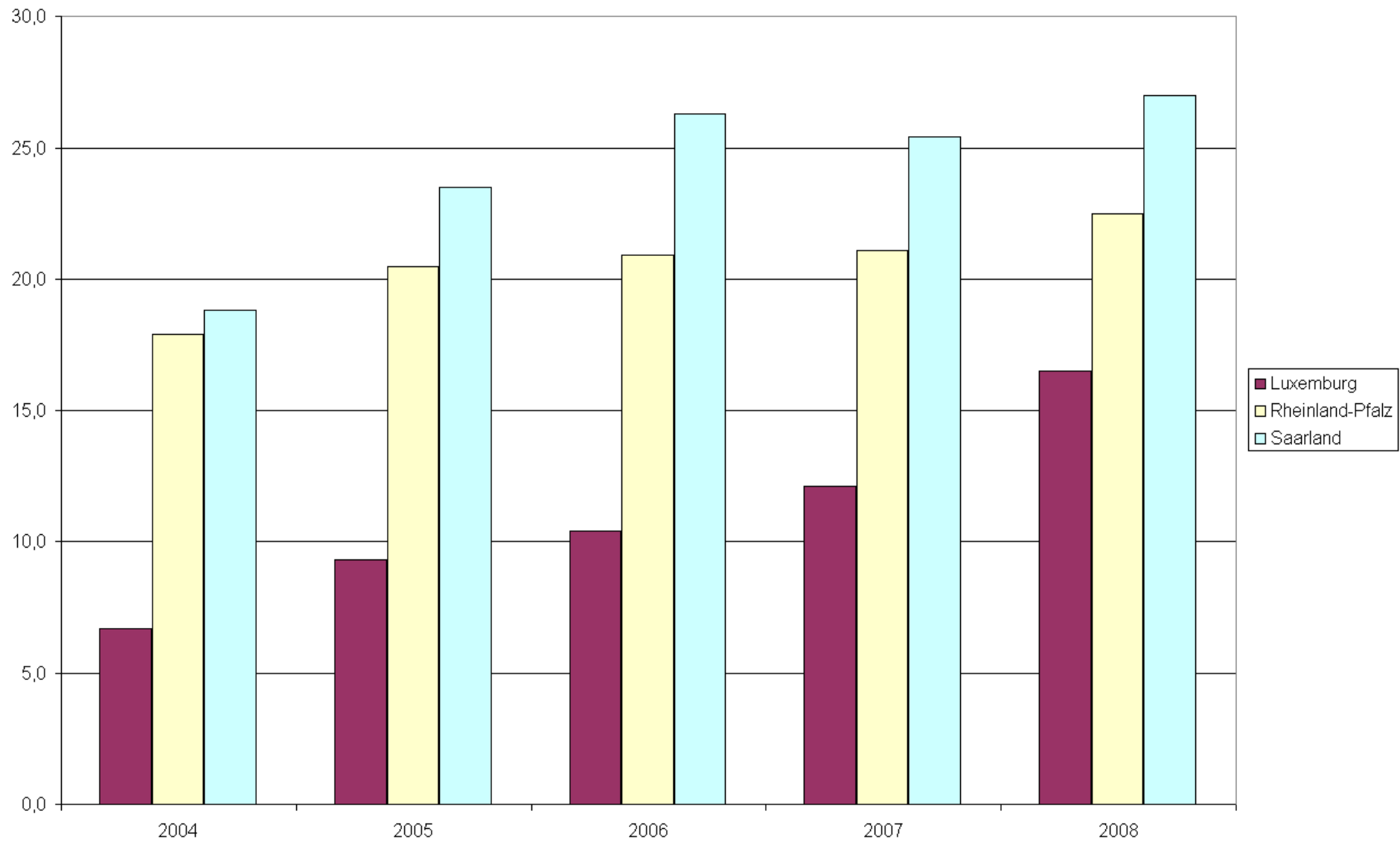
Hilfesysteme

- **Polizei** (Paradigmenwechsel, Leitlinien, Aus- und Fortbildung; regionale KoordinatorInnen GESB in Rheinland-Pfalz, SchwerpunktsachbearbeiterInnen im Saarland);
- **Staatsanwaltschaft** (spezialisierte StaatsanwältInnen bzw. Sonderdezernate);
- **Pro-aktive Beratung** Betroffener (SAVVD, Interventionsstellen);
- **Frauenhäuser**;
- **Täterarbeitseinrichtungen** (Luxemburg ,RLP);
- **Spezialisierter Dienst für Kinder** in Luxemburg.

polizeilich registrierte Fälle HG/ GESB



Fälle HG/ GESB pro 10.000 EinwohnerInnen



Vergleich polizeilicher Daten von Luxemburg und Rheinland-Pfalz 2008

	Luxemburg	Rheinland-Pfalz
Delikte insgesamt	28.210	293.701
<i>Delikte pro 10.000 Einw.</i>	<i>583,1</i>	<i>729,1</i>
Straftaten HG/ GESB	800	9.044
<i>Anteil HG/ GESB an allen Fällen</i>	<i>2,8 %</i>	<i>3,1 %</i>
Opfer HG/ GESB	459	9.147
<i>Anteil weibliche Opfer</i>	<i>88,9 %</i>	<i>80,6 %</i>
<i>Opfer pro 10.000 Frauen</i>	<i>16,7</i>	<i>35,9</i>
<i>Opfer pro 10.000 Männer</i>	<i>2,1</i>	<i>9,0</i>
Tatverdächtige HG/ GESB	641	7.342
<i>Anteil weibliche Tatverdächtige</i>	<i>18,1 %</i>	<i>21,3 %</i>

Fallzahlen der pro-aktiv tätigen Beratungsstellen

	Jahr	Ratsuchende	Anzahl IST	Gründung SAVVD	für die Region
Luxemburg	2003	36	1	November	Luxemburg
	2004	145	1		
	2005	154	1		
	2006	185	1		
	2007	211	1		
	2008	263	1		

	Jahr	Ratsuchende	Anzahl IST	Gründung IST	für die Region
Rheinland-Pfalz	2003	24	2	Juli/ September	Westerburg, Mainz
	2004	705	4	September/ November	Kaiserslautern, Trier
	2005	1.303	5	März	Ludwigshafen
	2006	1.432	6	Oktober	Bad Kreuznach
	2007	1.580	8	August/ September	Koblenz, Wittlich
	2008	1.889	11	September	Ahrweiler, Betzdorf- Neuwied, Cochem- Mayen

	Jahr	Ratsuchende	Anzahl IST	Gründung IST	für die Region
Saarland	2007	572	1	April	Saarland
	2008	880	1		

SAVVD: Verweisung als Voraussetzung

Interventionsstellen RLP und Saarland: Einverständnis der Betroffenen zur Datenweitergabe Voraussetzung, auch Beratung von Selbstmelderinnen und bei Stalking

Dipl.-Päd. Beate Stoff/ Büro Plan B

Daten der Frauenhäuser 2008

		Jahr 2008
Luxemburg	aufgenommene Frauen	385
	davon Aufnahme wg. HG	202
	aufgenommene Kinder	559
Rheinland-Pfalz	aufgenommene Frauen	800
	aufgenommene Kinder	786
Saarland	aufgenommene Frauen	205
	aufgenommene Kinder	226
Luxemburg	<i>Kennzahl (Aufnahme wg. HG pro 10.000 Frauen)</i>	8,3
<i>Rheinland-Pfalz</i>	<i>Kennzahl (Aufnahme pro 10.000 Frauen)</i>	3,9
Saarland	<i>Kennzahl (Aufnahme pro 10.000 Frauen)</i>	3,9

Netzwerkstruktur

Luxemburg: nationale Struktur (Comité de coopération, im Gesetz verankert). Koordination durch das MEGA.

Rheinland-Pfalz: landesweite und regionale Struktur (Landesweiter Runder Tisch, Regionale Runde Tische, Fachgruppen). Koordination durch das MASGFF, Abteilung Frauen.

Saarland: landesweite Struktur (landesweiter Runder Tisch, Fachgruppen). Koordination durch die Landeskoordinierungsstelle, angesiedelt im Justizministerium.

Schwerpunkte

Gemeinsames Kennzeichen der Netzwerkstrukturen/ Interventionsprojekte:

- Erarbeitung der Grundlagen,
- Optimierung des Hilfesystems,
- Weiterentwicklung im Hinblick auf spezielle Themenbereiche, Zielgruppen etc.

Nachfolgend einige länderspezifische Schwerpunkte (exemplarisch):

Schwerpunkte

Luxemburg:

- Kinder als Mitbetroffene von häuslicher Gewalt
- Ausbildung von Trainerinnen für Fortbildungen
- Mehrsprachige Broschüren für Betroffene
- Gesetzesevaluationen nach zwei und fünf Jahren
- Schätzung der Kosten von Häuslicher Gewalt

Kosten häuslicher Gewalt (2008)

Übersicht Kostenermittlung	Kosten
institutionelle Kosten (Polizei, Justiz, Sozialbereich, Koordination)	3.795.201 Euro
individuelle und medizinische Kosten, Hilfe zum Lebensunterhalt	3.423.817 Euro
Gesamtkosten	7.219.018 Euro
Gesamtkosten pro betroffene Person (N=690)	10.462 Euro

Pro-Kopf: 14,92 Euro für direkte Kosten und Folgekosten.

Im Vergleich mit anderen internationalen Kostenermittlungen im unteren Segment (Werte zwischen neun und 555 Euro pro Kopf je nach einbezogenen Kostenfaktoren)

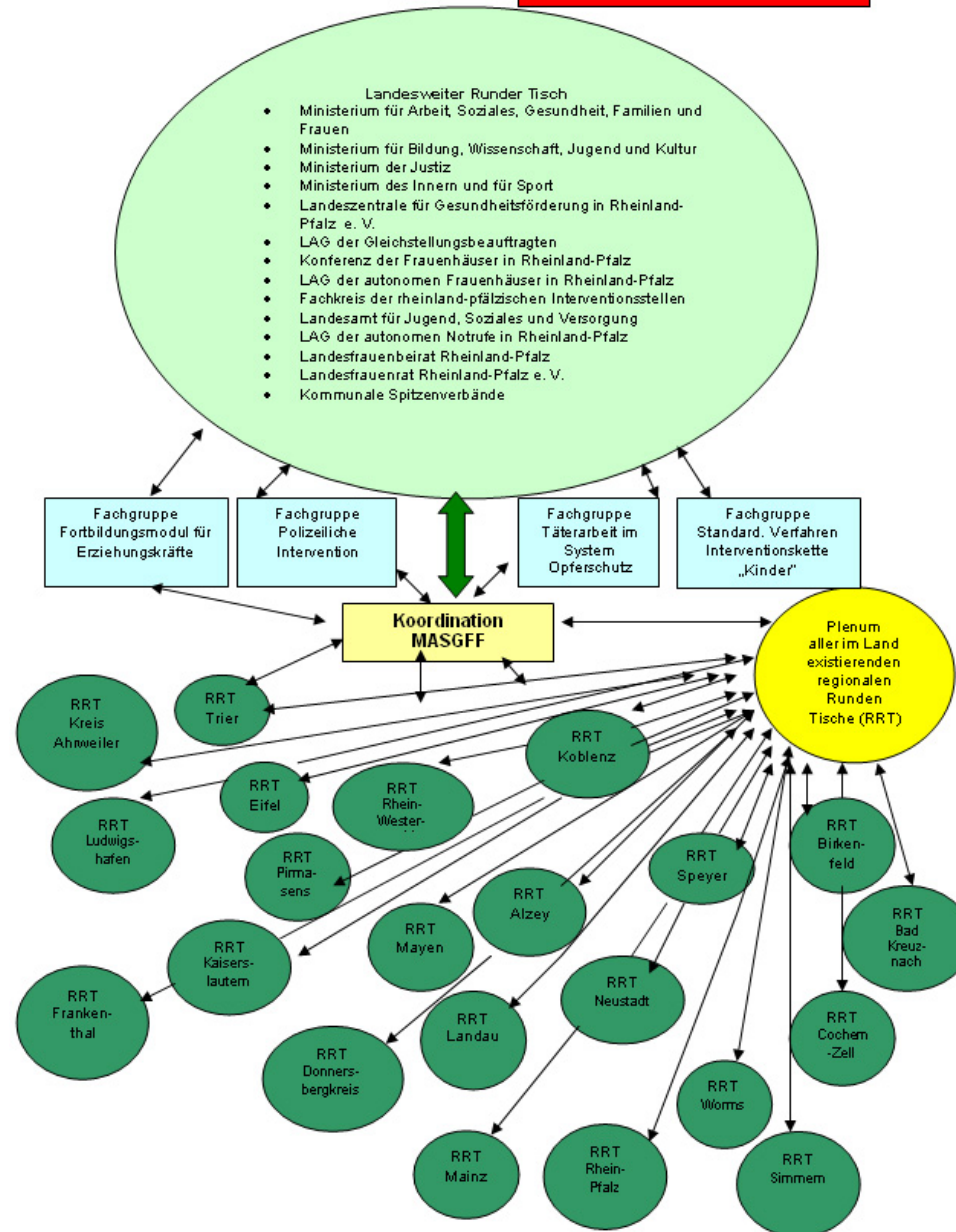
Schwerpunkte

Rheinland-Pfalz:

- Evaluation der Interventionsstellen (2005)
- landesweit Täterarbeitseinrichtungen
- diverse Veröffentlichungen und Handreichungen für die Praxis
- Struktur RIGG: landesweit und regionalisiert

RIGG - Rheinland-pfälzisches Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (Stand: Mai 2008)

Landtagsbeschluss vom 25.8.1999



Schwerpunkte

Saarland:

- Landeskoordinierungsstelle im Justizministerium
- Breites Fortbildungsprogramm für unterschiedliche Berufsgruppen (z.B. alle MitarbeiterInnen im ASD, alle RechtsreferendarInnen)
- Veröffentlichungen zu speziellen Themenbereichen

Eine Information für Ärztinnen und Ärzte

HÄUSLICHE GEWALT ERKENNEN – BEHANDELN - DOKUMENTIEREN



Eine Handlungsorientierung für Jugendämter

KINDERSCHUTZ UND KINDESWOHL BEI ELTERLICHER PARTNERSCHAFTS- GEWALT

Informationen im Netz

Luxemburg:

http://www.mega.public.lu/actions_projets/lutte_contre_violence/index.html

Rheinland-Pfalz:

<http://www.rigg-rlp.de>

Saarland:

<http://www.saarland.de/justiz.htm>

Ministère de l'Égalité des chances - Campagne contre la violence - Windows Internet Explorer

C:\Dokumente und Einstellungen\Beate\Eigene Dateien\Büro Plan B\Projekte\MEGA\Remich\Ministère de l'Égalité des chances - Campagne contre la violence.mht

Ministère de l'Égalité des chances - Campagne contre l...

MINISTÈRE DE L'ÉGALITÉ DES CHANCES
GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG

-- Sites liés -- Recherche Recherche avancée

Accueil | Nouveautés | Newsletter | Forum | Vos réactions | Contact Aide | Index | A propos du site

12-11-2009 - 17:58 (GMT +0100) Imprimer Envoyer à

Le Ministère

Actions et Projets

- Actions positives
 - Lutte contre la violence
- Campagnes médiatiques
- Egalité de salaire - L'instrument LOGIB
- Réseau de collaboration
- Politique communale

Le Monde Associatif

Le Monde Institutionnel

Législation


Actualité

Publications

> Accueil > Actions et Projets > Lutte contre la violence > Campagne contre la violence

Campagne contre la violence One Up

La campagne contre la violence à l'égard des femmes et des filles a été initiée en 1999 par le ministère de l'Égalité des chances (anc. ministère de la Promotion Féminine), sous le Haut Patronage de S.A.R. la Grande-Duchesse, en collaboration avec de nombreuses associations oeuvrant dans l'intérêt des femmes. L'objectif de cette campagne est de rendre visible la violence et ses multiples aspects et d'inciter à une large réflexion sur la dignité de la femme au sein de notre société.



Cadre législatif

Depuis sa création en janvier 1995, le ministère de l'Égalité des chances (anc. ministère de la Promotion Féminine) a accordé une attention toute particulière à l'élaboration d'un cadre législatif donnant une plus grande protection aux femmes subissant des violences par la loi sur la violence domestique et la loi concernant la lutte contre le harcèlement sexuel sur les lieux de travail.

La loi du 8 septembre 2003 sur la violence domestique

Le 15 juillet 2003, le projet de loi sur la violence domestique a été adopté par la Chambre des Députés à 59 voix avec une abstention.

La loi du 8 septembre 2003 sur la violence domestique vise à mettre en oeuvre l'accord de coalition d'août 1999 qui prévoit que « [I]es deux partenaires de coalition se mettent d'accord pour assurer que, en cas de violence envers la femme dans le cadre d'un ménage, ce ne soit dorénavant plus la femme qui soit obligée de quitter le domicile conjugal. Il faudra veiller à ce que celui qui est à l'origine des violences se voit interdit l'entrée au domicile. »

L'expulsion de l'auteur de violences domestiques est une mesure innovatrice qui vise à réaliser les trois objectifs suivants : - la prévention immédiate des actes de violence domestique dans les situations aiguës ; - la responsabilisation des auteurs de violence, notamment en vue d'une prévention à long terme ; - la prise de conscience au niveau de la société de la gravité et de la spécificité de la violence domestique. Comme, à elle seule, l'expulsion est insuffisante pour atteindre ces objectifs, la loi repose sur un concept global, composé de cinq éléments essentiels, intimement liés les uns aux autres :

Start web 'n' walk Man... Präsentation161... Remich Pressemappe161... Dokument1 - Micr... Ministère de l'Ega... DE 11:20

RIGG! Rheinland-Pfälzisches Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen

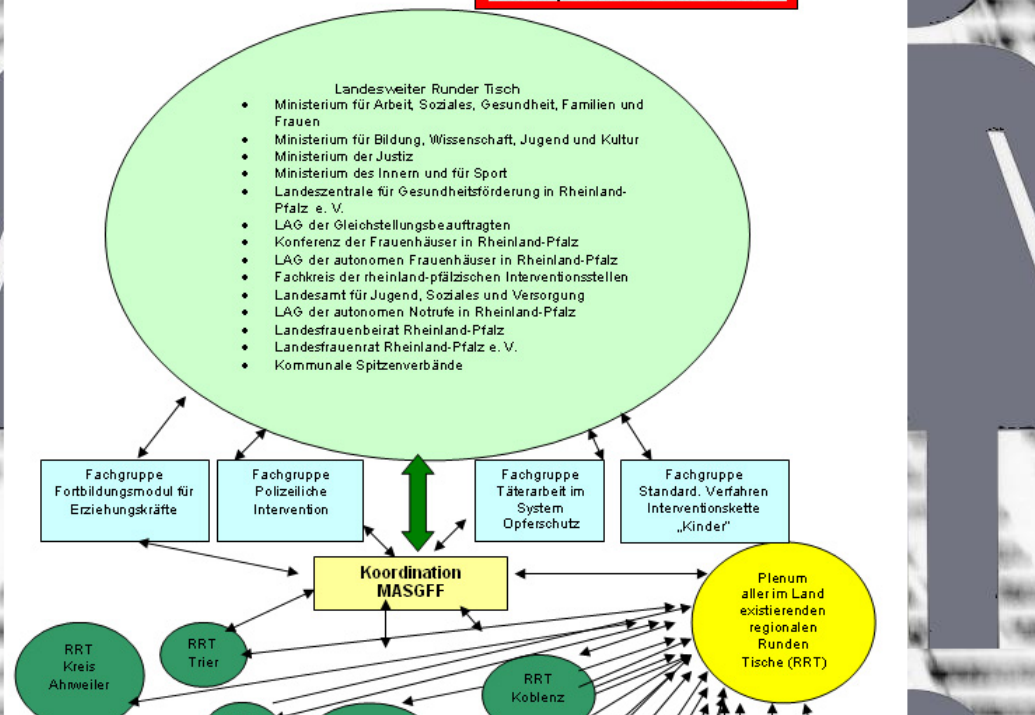
Feedback Startseite Haftungsausschluss

- [Aktuelle Infos](#)
- [Grundlegende Infos](#)
- [Projektstruktur](#)
- [Landesweiter Runder Tisch](#)
- [Fachgruppen](#)
- [Regionale Runde Tische](#)
- [Hilfsangebote](#)
- [Downloads](#)
- [Links](#)
- [Impressum](#)

Projektstruktur

RIGG - Rheinland-pfälzisches Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (Stand: Mai 2008)

Landtagsbeschluss vom 25.8.1999



- Portal-Start
- Aufbau der Justiz
- Landesrecht
- Internet Abrufverfahren
- Elektronischer Rechtsverkehr
- Gerichte und Staatsanwaltschaften
- Gerichtskasse Saarbrücken
- Gemeinsames Mahngericht Rheinland-Pfalz / Saarland
- Justizvollzug
- Maßregelvollzug
- Sozialdienst der Justiz
- Ausbildung, Examen und Stellenmarkt
- Fortbildung
- Koordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt**
 - » Häusliche Gewalt - Charakteristik und Mechanismen
 - » Rechtliche Möglichkeiten des Schutzes und der Strafverfolgung
 - » Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen
 - » Kinder als Mitbetroffene elterlicher Partnerschaftsgewalt
 - » Täterarbeit
 - » Stalking
 - » Saarländischer Aktionsplan zur Bekämpfung häuslicher Gewalt
 - » Der Runde Tisch zur Bekämpfung häuslicher Gewalt

Justiz

Saarland-Start » Themenportale » **Justiz** » Koordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt

Koordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt

Beim Saarländischen Justizministerium ist die Koordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt seit Beginn des Jahres 2002 eingerichtet, um den Saarländischen Aktionsplan gegen häusliche Gewalt umzusetzen. Nachstehend können Sie sich genauer über diese Koordinierungsstelle informieren.

[Häusliche Gewalt - Charakteristik und Mechanismen](#)

[Rechtliche Möglichkeiten des Schutzes und der Strafverfolgung](#)

[Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen](#)

[Kinder als Mitbetroffene elterlicher Partnerschaftsgewalt](#)

[Täterarbeit](#)

[Stalking](#)

[Saarländischer Aktionsplan zur Bekämpfung häuslicher Gewalt](#)

[Der Runde Tisch zur Bekämpfung häuslicher Gewalt](#)

[Die Koordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt](#)

[Downloads](#)

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Dipl.-Päd. Beate Stoff/ Büro Plan B